

So transportieren Sie Ihr Meerschweinchen richtig



Manchmal ist eine Untersuchung in der Tierarztpraxis unumgänglich. Transportieren Sie immer zwei Tiere. So fühlt sich das Fellknäuel wohler.

Wenn für eines Ihrer Meerschweinchen ein Tierarztbesuch ansteht: Nehmen Sie nach Möglichkeit kein einzelnes Tier mit. Die Fellknäuel fühlen sich sicherer, wenn ein anderes Mitglied des Rudels dabei ist. Eine artgerechte Rudelhaltung versteht sich von selbst, da Meerschweinchen äußerst kommunikativ und gesellig sind.

Transportboxen für Meerschweinchen sollten Bewegungsfreiheit bieten, eine große Öffnung haben, gut belüftet und dunkel sein. Durchsichtige Boxen eignen sich nicht, da

der Stress für die Tiere zu groß ist. Ins Innere der Box legen Sie bitte keine Einstreu, sondern ein Handtuch und darüber eine Lage Heu, damit sich die Tiere verstecken können. Nehmen Sie auch eine Tüte mit dem Lieblingsfrischfutter der Tiere mit, um sie nach der Untersuchung zu belohnen. Doch geben Sie nicht unmittelbar vor dem Tierarztbesuch die Leckereien, da in der Regel Zähne und Mundinnenraum kontrolliert werden.

Bei niedrigen Außentemperaturen empfiehlt es sich, eine lauwarme Wärmflasche auf eine Seite der Box unter ein Handtuch zu legen. Der Transportweg sollte möglichst kurz sein. Achten Sie bei längeren Fahrten auf eine gute Lüftung und stellen Sie dann Wasser zur Verfügung.

Und noch ein Tipp:

Damit Sie nichts vergessen, notieren Sie sich vor dem Tierarztbesuch wichtige Daten des Tieres, Fressgewohnheiten, Gewicht, Medikamente und Ihre Anliegen und Fragen.

Zitat des Monats

„Ohne den Hund käme der Mensch auf den Hund.“
Ernst Elitz (* 1941),
deutscher Journalist, Intendant des Deutschlandradios

Der Tier-Punkt
wird empfohlen
vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

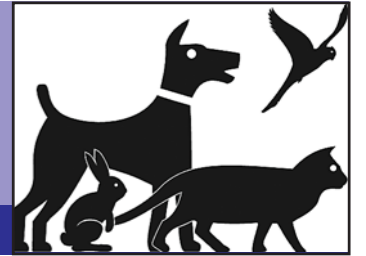
E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

Alle Rechte
vorbehalten

Tier-
Punkt

Kleintierpraxis
Dr. Frank Hildenbrand
Heilbronner Str. 62
71229 Leonberg - 071 52 / 94 97 33



Februar 2007

Vorsorge beim älteren Tier kann Leben retten



Alter Kater? Na, und!? Ein regelmäßiger Checkup ist die beste Voraussetzung für ein beschwerdefreies Tierleben.

Oftmals erkennen Tierhalter die ersten Anzeichen einer Erkrankung viel zu spät. Durch die Früherkennung besteht aber eine viel größere Chance, Ihrem Tier effektiv zu helfen. Oft vom Tierhalter unterschätzt, aber dennoch enorm wichtig für ein langes, gesundes Tierleben ist deshalb der Alters-Checkup für Hunde und Katzen. Diese Vorsorge-Untersuchung ist generell zu empfehlen, doch entscheidet letztlich der Tierhalter, ob er sie durchführen lassen möchte.

Dabei liegt der Vorteil des Checkups auf der Hand: Im Alter verändern sich die Stoffwechselfvorgänge des Tieres. Es können altersspezifische Erkrankungen auftreten, beispielsweise Gelenkprobleme oder hormonelle

Beschwerden. Viele chronische Erkrankungen können – im frühen Stadium erkannt – geheilt oder zumindest in ihrer Entwicklung deutlich verzögert werden. Daher ist es ratsam, die Untersuchung bei Hunden und Katzen ab dem achten Lebensjahr durchzuführen. Bestimmte Rassen wie Berner Sennenhund, Dogge oder Irischer Wolfshund werden meist nach fünf Jahren untersucht.

Bei einem Alters-Checkup wird die ganz individuelle medizinische Situation des Tieres berücksichtigt. Ein komplettes Blutbild steht auf dem Programm. Zudem werden der Blutzucker sowie die wichtigsten Nieren- und Leberwerte gemessen. Bei Bedarf schließt sich eine ausführliche Ultraschall-Untersuchung an.

Checkup in der Praxis: Beschwerden lindern

Bei einem Checkup können mögliche Erkrankungen rechtzeitig erkannt werden. Das gilt nicht nur für lebensbedrohliche Tumorbildungen. Auch Schmerzen im Alltag – beispielsweise bei Arthrose-Beschwerden – können so dem Tier erspart werden.

Lassen Sie sich in Ihrer Tierarztpraxis beraten.

Zeigt her eure Zähne: Die richtige Pflege für Ihr Tier



Gesunde Zähne! Deshalb: den regelmäßigen Zahn-Check beim Tierarzt nicht vergessen. Spezielle Kaustangen und Zahnputzen beugen Belägen vor.

In der Maulhöhle gibt es eine Vielzahl von Bakterien, die sich an der Zahnoberfläche festsetzen und vermehren. Zusammen mit Nahrungsresten entstehen klebrige Beläge (Plaque). Wenn sich nun Mineralsalze aus dem Speichel in der Plaque ablagern, wird aus dem Belag Zahnstein.

Die Reibung des Zahnsteins sowie die in den Plaque-Bakterien enthaltenen Giftstoffe können dazu führen, dass sich das Zahnfleisch entzündet. Am Zahnfleisch ist dann eine schmale Rötung zu sehen. Ohne Behandlung geht das Zahnfleisch zurück (Parodontose), die Zähne fallen aus oder müssen gezogen werden. Vor allem sind Plaque-Bakterien und ihre Gifte gefährlich, weil sie z.B. Magen-Darm-Erkrankungen oder Herzprobleme verursachen können.

Empfehlenswert ist es, im Rahmen der jährlichen Impfung eine Zahnkontrolle durchzuführen. Je früher die Behandlung eines Zahnes einsetzt, desto besser. Wie beim Menschen sind auch für Tiere das Entfernen von Zahnstein und die Politur der Zähne sinnvolle Maßnahmen.

Sie können als Tierhalter aktiv vorbeugen

Nicht nur spezielle Kaustangen können Belägen vorbeugen. Gewöhnen Sie Ihr Tier so früh wie möglich an das Zähneputzen. Üben Sie in entspannter Atmosphäre. Beginnen Sie mit den Fingern an Zahnfleischrand und Außenseiten der Backenzähne zu reiben. Erst später machen Sie Ihr Tier mit Tierzahnbürste und Creme vertraut. Kurze Übungseinheiten sowie Lob und Belohnung sind sehr wichtig für den Erfolg.

Wenn Sie später mit Zahncreme putzen, benutzen Sie ausschließlich spezielle Creme für Tiere. Funktioniert das Putzen der Außenfläche nach einiger Zeit prima, können Sie die Maulhöhle vorsichtig öffnen, um die Kau- bzw. Innenfläche der Zähne zu putzen. Als Putztechnik empfiehlt sich ein Streichen im 45°-Winkel vom Zahnfleischrand in Richtung Zahnkrone.

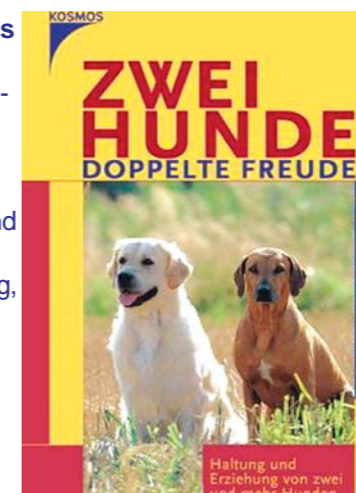
Lassen Sie sich in Ihrer Tierarztpraxis beraten.

Buchtipp: Hund im Doppelpack

Ein tierischer Partner für den Hund? Freude im Doppelpack? Gleich acht Beine im Haus? Ein zweiter Hund will gut überlegt sein. Die Hundexpertinnen Petra Führmann und Iris Franzke zeigen in ihrem Buch „Zwei Hunde – doppelte Freude“ nicht nur die Vorteile einer Mehrhundhaltung auf. Schließlich können auch Schwierigkeiten auftreten, wenn ein solcher Schritt unüberlegt unternommen wird.

Wie sollte sich die Auswahl des zweiten Hundes gestalten und wie entsteht eine stabile Rangordnung? Wie bewältigt der Tierhalter die Erziehung und wie verhält er sich bei Streitereien? Die Autorinnen führen Fallbeispiele an, berichten auch über negative Erfahrungen. Sie gehen auf häufig auftretende Probleme ein und bieten Lösungsmöglichkeiten an. „Zwei Hunde – doppelte Freude“ ist ein informatives Buch und für jeden Hunde-Fan eine anregende Lektüre.

Buchtipp des Monats: „Zwei Hunde - doppelte Freude“ von Petra Führmann und Iris Franzke KosmosVerlag, Preis: 24,90 Euro ISBN: 3440098737



Blick-Punkt: Überraschung im Garten

Ein Hämmern, ein Klopfen und Sägen riss mich jäh aus meinem Schönheitsschlaf. „Wer stört denn jetzt wieder?“ dachte ich. Ich erhob mich also mit einem Seufzer von meiner gemütlichen Decke, um nachzuschauen, was meine Menschen denn jetzt nun wieder anstellen.

Das Licht verengte meine müden Augen zu Schlitzeln. Aus der sicheren Entfernung konnte ich dieses Objekt noch nicht so recht identifizieren.

Um Himmels Willen: Was soll das geben? Meine tierische Mitbewohnerin – Katze Charlotte – hatte bereits begriffen (sie ist sowieso immer schneller als ich). Sie hatte ihre zufriedene Mimik aufgelegt, saß schon voller Vorfreude auf der Gartenbank und ließ das Objekt nicht mehr aus den Augen: Ein alter Baumstamm zum Kratzen, mit Abzweigungen und Brettern als Aussichtsplattform. Ein Mount Everest für Katzen sozusagen. Ich stand voller Ehrfurcht davor und schaute mir den Giganten an. Sonst ist Charlotte mir ja zu vorwitzig, aber jetzt habe ich ihr den Vortritt für den Aufstieg überlassen – man ist ja schließlich Gentleman ...



Kater Elvis entpuppt sich als Gentleman.